

## Kontakt

Prof. Dr. Christiane Erley  
Chefärztin der Medizinischen Klinik II  
Tel 030 7882-2137

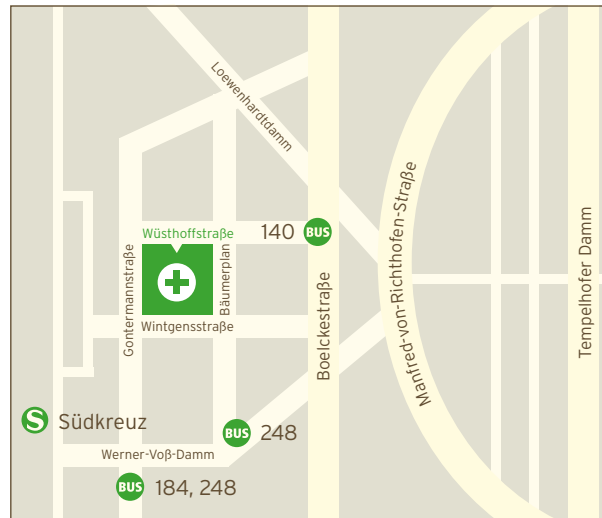
Prof. Dr. Stephan Duda  
Leiter der Gemeinschaftspraxis für Radiologie  
Tel 030 322913-117

Telefonische Anmeldung für Patienten  
Ansprechpartnerin Mandy Gefeke  
Tel 030 322913-163 / -161 / -122

**St. Joseph Krankenhaus Berlin Tempelhof**  
Akademisches Lehrkrankenhaus  
Wüsthoffstraße 15 · 12101 Berlin

Medizinische Klinik II  
Klinik für Nieren- und Hochdruckerkrankungen  
Tel 030 7882-2379 · Fax -2669  
[nephrologie@sjk.de](mailto:nephrologie@sjk.de)

**St. Joseph Krankenhaus**  
Berlin Tempelhof



### Öffentliche Verkehrsmittel · Haltestellen

- BUS** Bus 140 · Wüsthoffstraße  
Bus 248 · Bäumeplan  
Bus 184/248 · Gontermannstraße
- UG** Platz der Luftbrücke (Bus 248)  
Tempelhof (Bus 184)
- S** Südkreuz (Bus 248, 184) · Tempelhof (Bus 184)



Das St. Joseph Krankenhaus Berlin Tempelhof gehört zum Elisabeth Vinzenz Verbund – einer starken Gemeinschaft katholischer Krankenhäuser, die für Qualität und Zuwendung in Medizin und Pflege stehen.

## Die renale Sympathikus-Denervation

Kleiner Eingriff gegen medikamentös nicht ausreichend behandelbaren Bluthochdruck



*Sehr geehrte Kollegin, sehr geehrter Kollege,  
sehr geehrter Patient,*

für die Behandlung von therapie-resistentem Bluthochdruck wurde in Europa, den USA und in Australien eine neue minimal-invasive Behandlungsmethode erprobt, die renale Sympathikus-Denervation.

Als eines der größten Nieren- und Bluthochdruckzentren in Deutschland bietet das St. Joseph Krankenhaus Berlin Tempelhof diese innovative Behandlungsmethode an.

Zwei internationale multizentrische Studien haben die positive medizinische Wirkung der renalen Sympathikus-Denervation belegt: Langfristig kann der medikamentös nicht zu behandelnde Bluthochdruck deutlich gesenkt werden, und zwar im Mittel um 25 bis 30 mmHg systolisch und 10 bis 15 mmHg diastolisch.

Gern informieren wir Sie näher über das Verfahren und aktuelle medizinische Studien.

Prof. Dr. Christiane Erley  
Chefärztin der Medizinischen Klinik II

Prof. Dr. Stephan Duda  
Leiter der Gemeinschaftspraxis für Radiologie

## Informationen für Patienten

Bluthochdruck – arterielle Hypertonie – ist eine der häufigsten chronischen Herz-Kreislauf-Erkrankungen in den westlichen Nationen: Bis zu 40 Prozent der Bevölkerung sind davon betroffen, Tendenz steigend. Insbesondere durch den demografischen Wandel wird die Zahl der Betroffenen in den kommenden Jahren weiter zunehmen.

Bei vielen Patienten lässt sich die arterielle Hypertonie nicht einmal mit Hilfe einer Mehrfachkombination blutdrucksenkender Medikamente regulieren. Eine neue Behandlungsalternative ist in diesem Fall die renale Sympathikus-Denervation.

### Medizinischer Hintergrund

Bei Patienten mit Bluthochdruck ist das sympathische Nervensystem – das im Wesentlichen von den afferenten (vom Organ zum Zentralnervensystem verlaufenden) Nervenfasern der Niere reguliert wird – überaktiv.

Deshalb werden bei der renalen (= die Niere betreffend) Sympathikus-Denervation sympathische Nervenfasern der Niere mittels Radiofrequenz-Energie verödet. Das reduziert die Überaktivität des sympathischen Nervensystems und senkt so den medikamentös nicht behandelbaren Bluthochdruck. Infolge dessen verringert sich auch das Risiko für Arteriosklerose, Herzinfarkt, Schlaganfall und andere durch arterielle Hypertonie begünstigte Erkrankungen.

### Medizinisches Vorgehen

Die renale Sympathikus-Denervation ist ein minimal-invasiver Eingriff, der über einen speziellen Katheter durchgeführt wird. Dieser besteht aus einer dünnen Sonde mit einer stecknadelkopfgroßen Ablations-

elektrode an der Spitze (Ablation = Verödung). Die etwa halbstündige Behandlung wird bei örtlicher Betäubung durchgeführt und ist nahezu komplikationsfrei. Der Eingriff ist mit einem dreitägigen Krankenhausaufenthalt verbunden.

### Organisatorisches Vorgehen

Im Vorfeld wird überprüft, ob sich die Methode für den individuellen Patient eignet. Eine Magnetresonanz-Angiographie (bildgebendes Verfahren zur diagnostischen Darstellung von Blutgefäßen) zeigt die spezifischen anatomischen Verhältnisse des Erkrankten.

Bestehen körperlich keine Einwände, meldet der behandelnde Arzt den Patient zur renalen Sympathikus-Denervation im Krankenhaus an. Nach kurzer Wartezeit führen erfahrene Mediziner den Eingriff durch.

Im Rahmen der Nachbetreuung werden Blutdruck und gesundheitlicher Allgemeinzustand des Patienten regelmäßig untersucht.

### Auf den Punkt gebracht

Die renale Sympathikus-Denervation

- ist sicher und komplikationsarm
- führt zu einer deutlichen und lang anhaltenden Blutdrucksenkung
- ist eine Therapieoption für Patienten mit medikamentös nicht behandelbarem Bluthochdruck